

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 31

Artikel: Die Begegnungsversuche an der Eiger-Nordwand
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

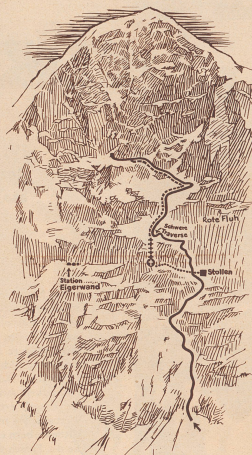
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



- Skizze der Eigerwand
- Aufstiegsroute der vier Verunglückten.
 - Abstiegsroute.
 - +++++ Das Abseilmanöver, durch welches sich die Bergsteiger, vom Wetterbruch bedrängt, einen Ausweg suchen wollten.
 - Der Weg der Retter vom Schuttstollen der Jungfraubahn nach dem Fuß der Wandstufe, über welcher die Katastrophe sich ereignete.
 - ⊙ Bis zu den Schweizer Führern hinunter hat sich beim zweiten Rettungsversuch der letzte Überlebende, Kurz, abgesiebt. Dann starb er, ein paar Meter von den Rettern entfernt, vor Erschöpfung.

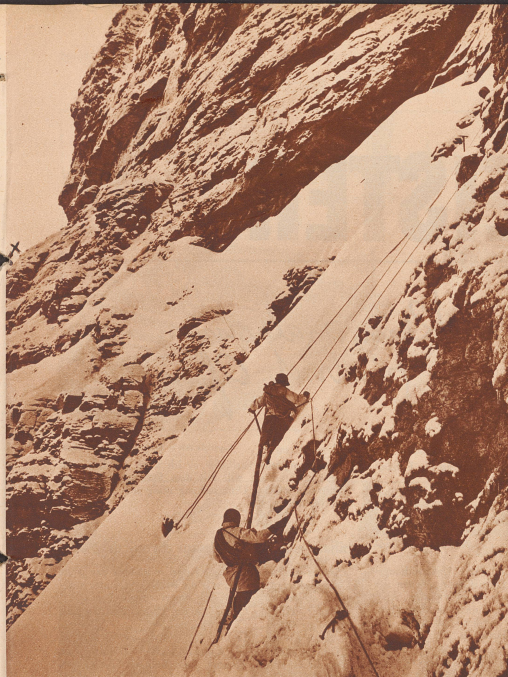
Die Bergungsversuche an der Eiger-Nordwand

Aufnahmen unseres
hineingestiegen ist.



Die Stütze der Katastrophe: die Abseilstelle in der Eiger-Nordwand, aufgenommen von der mit X bezeichneten Kante, die in nebenstehendem Bild sichtbar ist. In der Stollrinne, die sich von der obren Bildmitte gegen den Ueberhang hinunterzieht, fanden drei der vier Bergsteiger den Tod: einen fegte die Eislawine über die Fluh hinaus, ein Kurz, blieb am Leben, über ihm hing einer tot am Seil und unter ihm ebenso. In den überbliebenen Felsen (Kreis oben) verbrachte Kurz noch jene Nacht, nachdem die drei Führer sich vor den tobenden Elementen hatten zurückziehen und den ersten Rettungsversuch hatten aufgeben müssen. Am andern Tag kappte Kurz, von den Führern ermuntert und ermutigt, das Seil, dran sein toter Kamerad hing und drehte den Seilrest zu einer Schnur auf. An dieser Schnur zog er die zusammengeklinkten Seile der Führer zu sich hinauf und begann sich über die Kante abzuwickeln. 30 Meter weit seilte er sich mustergültig ab, fast konnte der ausgeredete Pickel der Führer ihn erreichen, dann plötzlich erlosch jede Bewegung, er war tot. Kreis unten: Der tote Kurz am Seil, schräg rechts gegen die Wand hinein zieht sich ein kurzes Seilstück, dran die Bergwacht den Toten zu sich heranziehen wollte. Es mißlang. Der tote Kurz stürzte in die Tiefe.

Blick aus dem Stollenfenster hinaus auf die Eigerwand bei schlechtem Wetter. Da rauscht und saust es, da kommen Schneeschliffe, da surrt, droht der Steinschlag, knattern die Eisbrocken, faucht der Wind, machtlos steht der Mensch vor den entfesselten Elementen, Tod und Untergang droht ihm von allen Seiten. Links außen die Abseilstelle und der Ueberhang.



Der Blick aus dem Stollenfenster der Jungfraubahn (siehe Skizze) hinaus in die Eigerwand. Von hier aus erblickte jener Streckenwärter der Jungfraubahn die Vier beim Abseilen in der Stollrinne links oben im Bild, winkte mit der Schaufel und rief ihnen zu. Steinschlag surrte und Schneeschliffe glitten über die Felskanten, aber die Vier waren noch beisammen, ja wohl laut und dachten nun zum Stolleneingang und in Sicherheit zu kommen. Das war um die Mittagszeit. Als der Streckenwärter am Nachmittag wieder Ausschau hielt, waren drei Mann tot, und gellende Hilferufe kamen von Kurz, dem letzten. Ein Rettungsversuch mit Lebensgefahr, unternommen von den drei Schweizer Bergführern Christen und Adolf Rubi und Hans Schlunegger, mußte vor dem tobenden Berg kapitulieren. Im Vordergrund zwei Männer der Münchner Bergwacht unterwegs zu der Stelle, wo der tote Kurz noch am Seil hängt. Sie führen eine Stange mit, um das frei über die Wand herunterhängende Seil zu durchschneiden und den Leichnam des Kurz herunterzuholen. Ein dritter Mann ist rechts oben an der Bildkante sichtbar. X Ungefährer Standpunkt unseres Mitarbeiters für das linksstehende große Bild der Wandstufe und der Abseilstelle.



Zwei Leute der deutschen Bergwacht, die Münchner Zauer und Sedlmayr, welche den toten Kurz zu bergen versuchten. Kurz fiel aber aus der Seilschlinge und stürzte weiter über die Eigerwand hinunter. Dieser Sedlmayr (rechts) ist der Bruder jenes andern Sedlmayr, der im vorigen Jahr, bei einem Erstbesteigungsversuch der Eigerwand, den Tod fand.

Mitarbeiter Max Seidel, der mit Hilfe der deutschen Bergwacht aus dem Stollen der Jungfraubahn heraus ein Stück in die Eigerwand Die vorliegenden Bilder geben zum erstenmal einen deutlichen Nahblick auf die Abstürze und auf die Stätte der Katastrophe.



Der Streckenwärter von Allmen, der aus dem Stollenfenster der Jungfraubahn heraus die vier Kletterer beim Abseilen über die Wandstufe zuerst beobachtete, ihnen zurief und eine Signalfahne aus dem Fenster hängte, um ihnen den Durchstieg dahin zu weisen.



Die drei Schweizer Führer, Hans Schlunegger (links), Adolf Rubi (Mitte) und Arnold Glatthard (rechts) nach dem zweiten Rettungsversuch. Sie haben dabei, bedroht von immerwährendem Steinschlag, sechs Stunden in der Wand gestanden, um den letzten Lebenden, Toni Kurz, zu retten.

Am 18. Juli sind die vier Bergsteiger Hinterstoßer, Kurz, Rainer, Angerer in die Eigerwand eingestiegen. Am 20. Juli haben sie den Aufstieg ins oberste Wanddrittel aufgegeben. Tags darauf, am 21. Juli, stiegen sie übers untere Schneefeld ab und versuchten, vom Wetterumschlag bedroht und von den tagelangen Anstrengungen bereits ermattet, die schwere Traverse nach der roten Fluh hinüber zu bezwingen. Es gelingt nicht. Jetzt entschließen sie sich, den Ausweg in der Falllinie grad hinunter durch ein großes Abseilmanöver zu suchen. Bei diesem Unternehmen überfiel der Berg die Vier mit Steinschlag, Schneeschliffe, Eisbrocken. Um fünf Uhr nachmittags waren drei tot, der vierte, Kurz, klebte am andern Morgen noch in der Fluh oben. Drei Schweizer Bergführer wiederholten den tags zuvor unter der Gewalt des Wetters abgebrochenen Rettungsversuch. Vor ihren Augen, im Augenblick der Rettung, starb, von unbeschreiblicher Anstrengung erschöpft, der letzte der Vier. — Acht Münchner Bergsteiger, genannt die deutsche Bergwacht, versuchten die Bergung der Verunglückten. Sie stiegen dabei aus dem Schuttstollen der Jungfraubahn in die Wand hinaus, wie dies die drei Schweizer Führer bei ihren Rettungsversuchen gemacht hatten.